

S i n g g e m e i n s c h a f t
Hernalser Männergesangsverein " B I E D E R S I N N " Wien, XVII.
Gaudenzdorfer Männerchor " E I N I G K E I T " Wien, XII.
M.G.V. der Wälscher Wien's " K E R N S T O C K B U N D " Wien, XII.
=====

K O N Z E R T

unter der Devise: Die Jahreszeiten

am Samstag, den 13. Dezember 1958 um 19.30 Uhr im
Wiener Konzerthaus, Mozartsaal.

Leitung: Ehrenchormeister Stephan Grünzweig
Fritz Bugkel

Mitwirkende: Gertraud Winklbauer (Akkordeon) österr.

Meisterin

Peter Efler, Konzertpianist, von Österreich
zur Weltausstellung in Brüssel delegiert

Emil Herzig (Verbindende Worte)

Begleitung am Klavier: Hans Ziegler

L I E D W O R T E

Leitung: Fritz Bugkel

F R U E H L I N G

Adolf Kirchl:
(100. Geburtstag)

Der erste Ball

Lieblicher erster Ball,
fällst wie ein Sonnenstrahl
den Mädchen in's Herz hinein,
lässt sie glücklich sein!
Erst in dem Spiegel still
Mädchen sich sehen will,
blendend das Kleidchen weiss,
glühend die Wange heiss,
duftig von Reiz umhüllt,
liebliches Bild.
Herzchen klopft, Herzchen schlägt,
Mädchen ist hold erregt;
summt ihm im Ohre schon
Geige und Violon,
will schon im Tanzschritt flieh'n,
eilig dahin.
Da sie eintritt in die Halle
grüsst sie's laut mit frohem Schalle
und es kommt das Glück gezogen
ist dem Mädchen wohl gewogen,
und ein Jüngling, schlank, gewandt,
reicht zum Tanze ihr die Hand.
Nun ihr Götter, schenkt den Himmel,
all der Sterne hell Gewimmel,
Mond und Sonne noch dazu
fragt das Mädchen: "Tauschest du
wohl dein Glück um all dies ein?"
Ei ich wette, sie sagt "nein!"

=====
Preis: S 2.--
=====

Herrliche, frohe Nacht,
was hast du ihr gebracht
Freuden im reichsten Glanz,
Freuden im flinken Tanz.
Dass du, ach! enden musst,
himmlische Lust!
Doch Stern um Stern versinkt,
dämmernd der Morgen winkt,
Mädchen kehrt heim,
und sieh! mild ist Frau Fantasie -
führt ihr im Traum zurück
all ihr genossenes Glück,
zeigt ihr, o süsser Traum,
wieder den hellen Raum,
es grüssen die Tänzer all
sie träumt vom ersten Ball.

Moritz Schadek

J.V.von Wöss:

Minneweise

Auf stiller Heide der Reif und der Schnee
zergehen beide, dann kommen, wie eh,
farbige Blumen und blühender Klee,
nur Herzleid zergeht nicht, wächst immer zur Höh.

Und ob die Heide voll Blumen, voll Klee
im schönsten Kleide des Maien auch steh,
Blumen vergehen, wie Reif und wie Schnee,
nur Herzleid zergeht nicht, wächst immer zur Höh.

Anton Schels

A.Jürgens:

Im Mai

Drauss ist alles so prächtig
und es ist mir so wohl,
wenn mei Schätzle bedächtig
a Sträussl i hol!
Mei ganz Herz tut mi freun
und es blüht mir a drin.
Im Mai im schönen Mai
hab i viel no im Sinn, viel no im Sinn.

Eh die Nacht noch zu Ende,
eh mei Schätzle erwacht,
hab is Sträussle behende
vors Fenster ihr bracht;
und da lausch i von weitem,
und da freu i mi mit,
wenn sie's find't
und die Freude aus de Augen ihr sieht.

Fr. Richter

Brauneis, Bearbeitung von Hugo Jüngst:

S' Nesterl

Wennst a Nesterl willst bau'n, musst aufs Asterl guat schau'n,
dass du's aufmachst recht fest, dass du's anmachst aufs Best.
Dass koa Wind net verwaht und koa Sturm net verdraht.
Dass dem Wiesel z'hoch hängt und koa Marder daglängt.

Und a Nest, no so kloan, kann man bau'n net alloan,
is a Weiberl dabei, da geht's guat, da geht's glei,
denn an Weiberl sei Hand ist der halbe Verstand,
und sei Liab und die Treu halten's grösste Gebäu!

Franz Schubert:
(130. Todestag)

Die Nacht

Wie schön bist du,
freundliche Stille himmlische Ruh'!
Sehet, wie die klaren Sterne
wandeln in des Himmels Auen,
und auf uns hernieder schauen,
schweigend, schweigend aus der blauen Ferne.

Wie schön bist du,
freundliche Stille, himmlische Ruh'!
Schweigend naht des Lenzes Milde
sich der Erde weichem Schoss,
kränzt den Silberquell mit Moos,
und mit Blumen die Gefilde.

Wahrscheinlich Friedrich
Ad. Krummacher

---oooooOooooo---

G e r t r a u d W i n k l b a u e r

---oooooOooooo---

Leitung: Stephan Grünzweig

S O M M E R

Max Filke:

Rosenzeit

Wenn die wilden Rosen blühn an des Feldes Rand,
frisch gemähtes Wiesengrün duftet, duftet durch das Land,
wenn in stillen Waldesgründen
sich die ersten Beeren ründen
und die Sommerzeit verkünden,
wenn der Himmel blaut so weit -
O du schöne Rosenzeit.

Hell und warm ist nun die Nacht, länger wird der Tag,
dass er all der Schönheit Pracht in sich, in sich fassen
Frühling ist noch nicht gegangen, mag.
Sommer hat schon angefangen,
beide hold vereint nun prangen,
Herbst und Winter sind noch weit -
O du schöne Rosenzeit.

Ja, in Rosen steht die Welt, aber ahnungsbang
rauscht durch das Ährenfeld schon ein fremder Klang.
Bald ertönt der Erntereigen
und die Rose wird sich neigen,
und die Vögel werden schweigen,
ach, wie bald dann bist du weit -
O du schöne Rosenzeit.

H. Seidel

H. Lindner:

Sommerlust

Nun lacht der Mohn so feuerrot im Sommersonnenschein
und lädt zu Gast das leichte Volk der bunten Falter ein.
Die kommen und kosten und kosen im Feld
und flattern beglückt durch die blühende Welt.

Der Glockenblumen fein Geläut durchtönt den Tannenwald;
hinaus, hinaus ins Sommerland ihr Träumer jung und alt.
Da flüstern die Quellen und rätseln dir zu,
da lockt dich das Waldmoos zu lauschiger Ruh;
Horch auf, horch auf!

Horch auf! Im Feld klingthart und scharf der wucht'ge
Sensenschnitt,
die Garbe streckt sich segenschwer wo rüst'ger Schnitter-
schritt.

Es spielen die Kinder und flchten den Kranz
und lachen und singen und dreh'n sich im Tanz.

Karl Rohde

Max Egger:

(95. Geburtstag)

Der deutsche Wald

In Hainen war, in düstern,
der Götter Aufenthalt,
in heilger Hut von Priestern
stand einst der deutsche Wald.
Ihm ist der Weihe Stempel
seit damals aufgeprägt:
Der Wald ist Gottes Tempel
und Priester, wer ihn hegt.

Ottokar Kernstock
(30. Todestag)

-----oooOooo-----

P A U S E

-----oooOooo-----

Leitung: Stephan Grünzweig

H E R B S T

W. Gericke:

Herbst im Meere

Sonne so kühl und klar, herbstliche Ruh',
lachst du im Meer sogar freunlich mir zu ?
Was mich gemieden, bringst du zurück:
Glücklichen Frieden, friedliches Glück!

Wolken in Goldesschein, Himmel in Flor,
soll das die Liebe sein, die ich verlor?
Aber darunter leuchtet die See
sonniger, bunter, stiller als je.

O, wie so klar und rein schaut sie mich an!
Soll das die Liebe sein, die ich gewann?
Herbstliche Sonne, lauter und mild,
innigster Wonne strahlendes Bild.

Jul. Rodenberg

Louis Dité:

Ein Lied vom Wein

Vergessen hab ich im Lebensdrang
der Jugend lachende Lieder,
nun sitz ich allein auf der Bank,-
in den Römer starr ich hernieder ...
Nun sei du Wein meine Jugend!

Vergessen hab ich die Liebste mein,
schwer hab ich an ihr mich vergangen;
erzähle mir wieder du Wein,
wie einst meine Lieder ihr klangen ...
Nun sei du Wein meine Liebe!

Vergessen die Heimat, wo Rosengesträuch
uns beide duftend umschlungen -
Du Wein die Gedanken verscheuch!
Wie du oft meine Schmerzen bezwungen -
Nun sei du Wein meine Heimat!

O.E.Hartleben

Carl Maria v. Weber:

Aus der Oper: "Eurianthe" Jägerchor
(Bearbeitung von Carl
Reinecke)

Die Tale dampfen, die Höhen glüh'n.
Welch fröhlich Jagen in Waldesgrün!
Der Morgen weckt zu frischer Lust,
hoch schwillt die Brust des Siegs bewusst.
Dringt mutig durch Schluchten und Moor.
Lasst schmettern die Hörner im Chor,
ihr Fürsten der Waldung, hervor!

Es strahlet golden der Sonne Licht,
das siegreich durch die Gebüsche bricht.
Ich schiess den Aar auf luftgem Horst,
erleg das Wild im dichten Forst.
Wohl auf denn durch Schluchten und Moor.
Lasst schmettern die Hörner im Chor,
ihr Fürsten der Waldung, hervor!

Helmina v. Chezy

---oooooOooooo---

P e t e r E f l e r

Ludwig van Beethoven: "Appassionata" 1. und 2. Satz

Claude Debussy: "Jardin sans la pluie"

---oooooOooooo---

Leitung: Fritz Bugkel

W I N T E R

Eduard Kromser:

Im Winter

Schneeflocken fliegen und fallen,
und glätten dem Schlitten die Bahn,
dass sie zur Lawine sich ballen,
wer dächte wohl jetzt schon daran?

Und gleichen nicht die Gedanken
dem spielenden Flockenheer?
Ohnmächtig schweben und schwanken
im Sturm der Zeit sie einher.
Und ob auch die Toren frohlocken:
sie müssen im Winde verweh'n,
sie suchen sich doch, wie die Flocken,
die Tiefen und höchsten Höh'n.
Und hält sie der Winter gefangen,
dass ihre Lawine nicht fällt,
ihr Frühling, ihr Frühling kommt dennoch gegangen
und donnernd befrei'n sie die Welt.

Weihnachtslieder:

Fr. Hornfeck

Alter Weihnachtschoral:

Bearbeitung Viktor Keldorfer

(85. Geburtstag)

Vom Himmel hoch, da komm' ich her !

Vom Himmel hoch, da komm ich her!
Ich bring euch gute neue Mär;
der guten Mär bring ich so viel,
davon ich sing'n und sagen will.

Volkslied (19. Jahrh.):

Bearbeitung Viktor Keldorfer

Weihnachten

Weihnacht, wie bist du schön!
Schöner ist nichts zu sehn,
nichts in der ganzen Welt
mir so gefällt.
Freut sich doch gross und klein
beim hellen Kerzenschein,
wenn wieder Weihnacht ist,
o heil'ger Christ!

Hirtenlied (17. Jahrh.):

Bearbeitung Hugo Jüngst

Weihnachtsgesang

Als ich bei meinen Schafen wacht,
ein Engel mir die Botschaft bracht;
Dess bin ich froh, Benedicamus Domino.

Volkslied:

Bearbeitung Eduard Kremser

Sicilianisches Schiffergebet

O, du fröhliche, o du selige,
gnadenbringende Weihnachtszeit!
Welt ging verloren, Christ ist geboren:
Freue, freu' dich, o Christenheit.
Himmlische Heere, jauchzen dir Ehre:
Freue, freu' dich, o Christenheit.

Franz Gruber:

Stille Nacht, heilige Nacht

=====
Klavier: Bösendorfer
=====